



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Zulumärchen.

gereinigt und Jesus hat seine treue Knabenseele wohl mit unendlicher Erlöserliebe umarmt. O Gott, wie unendlich gut bist du und wie wunderbar sind die Wege deiner Barmherzigkeit.

Zulumärchen

Von Br. Petrus, RMM.

Untreue schlägt den eigenen Herrn

Zwei Brüder verließen einmal ihre Heimat um ihr Glück in der Fremde zu suchen. Auf ihrer Wanderschaft kamen sie zu einem Zauberer und frugen ihn, was sie tun müßten, um reich zu werden. Der Zauberer sagte ihnen, sie sollten immer nach Osten gehen, bis sie an einen großen Wald kämen. Dort sollten sie Bäume fällen und aus jedem gefälltten Baume würde ein Ochse herauspringen. Die Brüder folgten dem Rate und fanden den Wald. Der Jüngere fing gleich an Bäume zu fällen und ruhte nicht eher, als bis er eine schöne Herde beisammen hatte. Der Ältere aber war faul und legte sich im Schatten schlafen, weil es ihm zu heiß war um zu arbeiten. Am nächsten Tage trieb der Jüngere seine Herde heim und der Ältere ging mit ohne Bäume gefällt zu haben. Auf dem Heimwege verirren sich die beiden Brüder und litten großen Durst. Endlich fanden sie Wasser, aber es war tief in einer Schlucht drunten, so daß sie es nicht erreichen konnten. Da sagte der Ältere zum Jüngeren, er wolle ihn mit einem Strick hinunterlassen und er möge Wasser für ihn und das Vieh schöpfen. Wie gesagt, so getan. Als der Jüngere aber genug Wasser für ihn und das Vieh geschöpft hatte, zog ihn dieser nicht mehr hinauf, sondern ging mit der Herde heim. Daheim wurde er von seinen Verwandten mit Freuden aufgenommen und als sie fragten, wo sein jüngerer Bruder sei, sagte er, sie hätten Streit gehabt und sich getrennt und er wisse nicht, wohin jener gegangen sei. Aber als er betrunken war, verriet er sich und seine Verwandten schlugen ihn und trieben ihn fort. Dann gingen sie hin, zogen den Jüngeren aus der Schlucht heraus und führten ihn heim.

Das Christentum muß als Weltreligion in seinem wesentlichen Merkmal katholisch, das heißt allgemein sein. Weltweit wie die Erde, weltweit wie die Menschheit, weltweit wie Gottes Vorsehung muß die Religion sein, die Gottes Weisheit und Gottes Güte den Menschen geoffenbart hat. Das Christentum ist die Religion der menschlichen Seele, die unbedingte Religion, die Weltreligion.

Nicht als Millionäre, sondern als Missionare werden die Jünger von ihrem göttlichen Meister ausgesandt bis zu den äußersten Grenzen der Erde. Sie sollen herrschen im Reiche der Seelen. Wenn auch die Welt die Krone verachtet, die sie tragen, weil sie gar zu oft an die Dornenkrone Jesu erinnert, so ist es doch eine Königskrone, deren segnende Strahlen das Angesicht der Seele erneuern.

J. Weiler